

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rühnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 294.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 17. Dezember

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennige. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Goldenerstraße Nr. 5 b, alle katholischen Postämter, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. Preis für Werbung in der Hauptzeitschrift 10 Pfennige, für sonstige Anzeigen mit 15 Pfennigen berechnet. Kleinanzeigen 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Inanspruchnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Kap. Blatt.

Königin-Witwe Carola von Sachsen †.

Mitten in die frohe Vorbereitungszeit auf Weihnachten hinein ein tieferer Trauerklang: Heber unser Königsbaus liegen Todeschatten gebreitet, die Königin-Witwe Carola ist am Sonntag morgen 11 Uhr sanft entschlafen. Von Mund zu Mund ging gestern die Trauerkunde, die wir bereits durch Extrablatt verbreiteten, das ganze Sachsenland hörte sie mit inniger Anteilnahme: denn schneller als man gedacht, hat das Leiden der erlauchten Greisin, das in einem entzündlichen Prozeß der Nieren und der Blase bestand, zur Katastrophe geführt.

Königin Carola ist seit jenem denkwürdigen 19. Juni 1862 Witwe, als König Albert als Bierundschichtiger im Schloß zu Schloßentorf die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Wir waren gewöhnt, Königin Carola die letzte der Wisa zu nennen, eine Nordlandsblume aus dem Lande Gustav Adolfs in das Herz von Deutschland verpflanzt. Beides ist nicht ganz richtig. Die Verklärte entstammte einem baltischen Seitenzweig, dem Hause Holstein-Gottorp, und erblickte im österreichischen Kaiserthum Schönbrunn am 3. August 1833 das Licht der Welt, so daß sie im 75. Jahre ihres Lebens nun das Zeitliche gesegnet hat. Carola war die Gattin des Schwedenkönigs Oskar IV., die Tochter des Prinzen Gustav Wasa und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise von Baden.

Im Sinne der schwedischen Wisa, edel und schlicht, wurde die kleine Carola erzogen. Schon früh zeigte sich bei ihr eine besondere Vorliebe für die Wohltätigkeit, wenn deren Betätigung sich anfänglich auch nur auf den kleinen Schloßkreis der Heimat beschränkte. Bewacht von treuer Elternliebe, wuchs die Prinzessin heran. Im Alter von 19 Jahren, im November 1852 lernte sie den ritterlichen Prinzen Albert von Sachsen kennen. Begeistert von der holden, herzogwinneuden Erscheinung der Prinzessin, brachte der Prinz ihr die innigste Jungfrau entgegen, die auch die herzlichste Erwidrerin fand. Und als dann das Frühjahr des folgenden Jahres herannahte, da erhielt der im stillen Morawen geschlossene Herzogsbund in der Hofkirche zu Dresden die priesterliche Weihe. Wenn zu jener Zeit auch die politische Situation nicht auf Jubel und Freude gestimmt war, die Aufstände des Jahres 1848 standen noch zu frisch im Gedächtnis, so nahm das Volk doch herzlichen Anteil an den mit der Vermählung verbundenen Festlichkeiten. Am 1. Juni 1853 zog die Prinzessin Carola in Dresden ein, wo sie vom Königshaus und vom Volke aufs herzlichste empfangen und begrüßt wurde, und am 18. Juni fand die feierliche Trauung in der katholischen Hofkirche unter päpstlichem Glanze statt.

Nabezu ein halbes Jahrhundert hindurch hat Königin Carola Freud und Leid mit ihrem Gemahl geteilt. Sie war ihm die zärtlichste und aufmerksame Gattin und ihren Schwiegereltern ein Trost und eine Stütze in mannigfachen herben Prüfungen, welche aus der Zeiten Echo für Sachsens Königsfamilie herauswuchsen.

Welch trübes Wiedersehen zu Wien im Jahre 1861! Doch statt in Harm sich zu verzehren, gab in unerwarteter Liederkeit die Frau Kronprinzessin der Verwundeten- und Kranenpflege sich hin. Fürchtete Albert nicht den Haß feindlicher Weisheit, so Carola nicht die graufigen Cholera-Vazarett. Und doch war Wien die Vorstufe nur, während zu Dresden im harten Winter des glorreichen und doch so blutigen Jahresjahres 1870/71 die Kronprinzessin erst als Kaiserin der Vazarettplage sich erwie. Welch ein Wiedersehen, als nach admonatiger Abwesenheit der Sieger von St. Privat, Sedan und Brie in die Arme

der Watin sank! Welch unvergeßliche Wochen, welche diese darauf an des Gatten Seite in Frankreich in Compiègne verlebte! Welch einzig schöner Ehrentag, der 11. Juli 1871, der Einzug des deutschen Feldmarschalls Kronprinz Albert in Sachsens Residenz!



Am 29. Oktober 1873 ward nach des unergelichen Königs Johann Georgs Carola Sachsens Königin. Kinder hatte die Vorjahre ihr versagt, dafür hatte sie sich in der Folgezeit als Landesmutter in des Wortes schönstem Sinne bewährt. Weit entfernt, sich in des Landes Regierungsgeschäfte zu mischen, machte sie von nun an erst recht das Gebiet der Bruderliebe, der christlichen Barmherzigkeit zum Brennpunkt ihres Wirkens, besonders als Präsidentin des Albertvereins. Nicht immer herrschten in dieser ganzen Zeit Frohsinn und Zufriedenheit im Königschloß und im Volke: der trüben Tage gab es genug und Übergang. Fest und innig hielt das Königspaar zu Land und Welt und teilte mit herzlichster Anteilnahme Leid und Freude. Als dann König Albert nach einem reichgeagelten Leben sich im stillen Schloßentorf auf das Krankenlager legte, das auch das Totenbett für ihn sein sollte, da wich seine treue Gefährtin nicht von seiner Seite, und als die Stunde des Scheidens kam, da hatte das Fürstpaar Hand in Hand der Erbschaftskunde. Mehr als fünf Jahre sind seitdem vorübergegangen. In stiller Zurückgezogenheit verbrachte die Königin den Rest ihres Lebensabends auf ihrem Witwenstube der Villa Strehlen, abwechselnd von kürzeren Aufenthalten in Rehefeld und Schloßentorf. Aber nicht zurückgezogen von ihrem schönen Lebenswerke. Bis zum letzten Augenblicke war ihre Fürsorge diesem gewidmet. Eine edle Fürstin hat der Tod nun hinweggenommen, eine Fürstin, deren Andenken in der Herzen des Volkes tief eingegraben ist.

Die letzten Stunden der Königin.

Am Sterbebette der Königin weilten der König, die Prinzessinnen Johann Georg und Kathilde, sowie deren Hofstaat. Aus der über 36 Stunden währenden Wache erwachte die Königin nicht mehr; feierlich und ruhig entschlief sie. Es war ein erschütternder Augenblick, als der Leibarzt der königlichen Familie, umgeben von den Hofstaat, den Beamten und der Dienerschaft verkündete, daß das Herz der Königin aufgehört habe zu schlagen. In

Demut beugten sich die Anwesenden vor dem Allmächtigen und laut betete der Hofkaplan. Trauernd auf der Treppe der Villa wurde die Königsstandarte auf Halbmaß gesenkt, und sie verkündete weithin, daß die gefürchtete Katastrophe eingetreten sei, an deren nahes Erscheinen man erst durchaus nicht glauben wollte. Nun sind Villa und Park in düsteres Schweigen gehüllt. Auf Wunsch der Verstorbenen unterblieb die Sektion. Infolgebeissen wurde die Leiche am Sonntag nachmittag in einem hölzernen Sarge, der von einem Zinnsarge umgeben ist, aufgebahrt. Dieser wird kurz vor der Beisetzung gelöst. Eine öffentliche Aufbahrung der Leiche findet nicht statt, nur der unmittelbaren Umgebung der Verstorbenen und den übrigen Hofstaat wird es möglich sein, die Fürstin noch einmal zu sehen. Nach den zurzeit getroffenen Dispositionen findet die Ueberführung der Leiche der Königin-Witwe von der Villa Strehlen nach der katholischen Hofkirche am morgigen Dienstag abends 9 Uhr und die feierliche Beisetzung in dieser Kirche am Mittwoch den 18. Dezember, abends 6 Uhr statt. Von Kaiser Wilhelm ist bereit ein herzliches Beileidstelegramm eingetroffen. Ob der Monarch der Beisetzung persönlich beiwohnen wird, ist noch nicht bekannt, aber eine ganze Anzahl sonstiger Fürstlichkeiten werden anwesend sein.

Hierzu wird noch folgendes gemeldet:

Vor der Beisetzung wird die Leiche in der katholischen Hofkirche aufgebahrt und dem Publikum gestattet werden, die ehemalige Landesmutter zu sehen. Die Leiche wurde im Sterbezimmer von dem bekannten Maler Emil Zimmer gezeichnet; die Bilder sollen vervielfältigt werden. Es wehen viele Flaggen auf Halbmaß, die mit Trauer versehen sind. Vor dem königlichen Schloß wandeln viele Teilnehmende trotz des sehr schlechten Wetters. Gestern morgen gegen 11 Uhr traf die Gräfin von Flandern hier ein; erwartet werden noch die Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich, die Nichte der verstorbenen Königin, und Fürst Anton von Hohenzollern. Es trafen bereits zahlreiche Beileidstelegramme ein.

Die Hoftrauer.

am sächsischen Hofe ist auf zehn Wochen festgesetzt worden und dauert vom gestrigen Sonntag bis zum Sonnabend, den 22. Februar. Der Gebrauch schwarzer Siegel ist für alle Hofämter während der ganzen Trauerzeit vorgeschrieben.

Die Landestrauer.

Die offizielle von den sächsischen Ministerien des Innern und des Kultus veröffentlichte Verordnung über die Landestrauer lautet:

Im Hinblick auf das Ableben Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola sind sämtliche Behörden durch die Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts angewiesen worden, innerhalb des Bereichs ihrer Wirksamkeit dafür Sorge zu tragen, daß die für den Fall des Ablebens einer verstorbenen Königin im Gesetz über die Landestrauer vom 25. April 1904 getroffenen Bestimmungen alsbald in Vollzug gesetzt werden. Das in § 2 des Gesetzes vorgeschriebene Trauerläuten hat von Montag den 16. Dezember 1907 bis einschließlich Sonntag den 22. Dezember 1907 stattzufinden. Öffentliche Musik sowie öffentliche Aufbahrungen und Schauspielvorstellungen sind nach § 3 des Gesetzes bis mit Mittwoch den 18. Dezember 1907 sowie am Tage der Beisetzung, falls diese erst später erfolgen sollte, einzustellen.

Sachsen bei obigem Verein rten etc. gelosten Stücken

“

011.

g.

Inberg-
Ergebnis
& Wolf.

thof,

usik.

Robes.

ndorf.

ntag von nachen

öffentliche
usik

et hierzu ein
Ludwig Wagner.

. Niclas.

usik,
ag Meyer.

. Jacob.

usik,
Rehler.

urichsdorf.

usik.
Siefert.

Egidien.

.
Siefert.

.
Siefert.